

TAGBLATT

St.Galler Tagblatt Online, 28. August 2012 01:34:24

Die grünen Gletscher der Zukunft



Biologe René Güttinger zeigt einen Warzenbeisser, der zu den vielen heimischen Grashüpfer-Arten gehört, die sich in Moornähe besonders wohl fühlen. (Bild: Thomas Geissler)

Durch intensive Bemühungen ist das Hochmoor auf dem Gemeindegebiet von Ebnat-Kappel heute auf einer Fläche von rund einem Hektar als wieder intakt zu bezeichnen. Am Samstag wurde dem Wert dieser «grünen Lunge» bei einer sehr gut besuchten Exkursion auf den Grund gegangen.

NADINE RYDZYK

EBNAT-KAPPEL. Über 60 interessierte Teilnehmer nahmen die Gelegenheit wahr, bei der im Rahmen des Interreg-IV-Projekts «Nachhaltiges Moormanagement im Dreiländereck östliche Bodenseeregion» durchgeführten Exkursion durch die Mooregebiete Scherb/Salomonstempel mehr über die Bedeutung der Moore zu erfahren. An fünf Posten gaben Fachpersonen ihr Wissen weiter und beantworteten die Fragen der Wanderer. Diese wurden in Gruppen durch das Moor geführt, wobei darauf geachtet wurde, dass - ganz im Sinne des Naturschutzes - die vorhandenen Trampelpfade nicht verlassen wurden. Denn bei der rund fünfstündigen Exkursion gab es bald zu erfahren, wieso grosse Anstrengungen unternommen wurden, das Moor zu schützen und zu revitalisieren. Dabei ist nicht nur das Moor absolut schützenswert und wichtig, sondern auch die angrenzenden Gebiete. Diese bieten vielfältige Lebensräume für Pflanzen und Tiere.

Fleischfressende Flora

Anders verhält es sich mit dem Mooregebiet selbst. Seine Besonderheit ist in diesem Zusammenhang, dass es nur wenigen, hochspezialisierten Arten die passenden Bedingungen bietet. Zu ihnen gehören unter anderem das Torfmoos und verschiedene Farne. Besonderes Interesse weckten hier die heimischen Fleischfressenden Pflanzen, die es mit der Biologin Angéline Bédolla kennenzulernen galt.

Die unterschiedlichsten Überlebensstrategien dieser faszinierenden Pflanzen beeindruckten. Aber auch der vielfältigen Tierwelt rund um die Moore wurde bei Sekundarlehrer Hanspeter Geisser Aufmerksamkeit geschenkt. Mit einem Quiz und einem auffällig geruhsamen Auerhahn im Visier des Fernglases holte er die heimischen Vögel, Amphibien und Reptilien in den Fokus. Unterdessen informierte Biologe René Güttinger anschaulich über die Vielfalt der am Moorrand angesiedelten Kleinsäuger und Insekten und gab einem Grashüpfer-Crash-Kurs. «Das Gebiet hat eine unglaubliche Vielfalt von Lebensräumen zu bieten, weshalb es nicht nur durch das Hochmoor so schützenswert ist», betonte René Güttinger. Revierförster Reto Hänni, der schon vor rund 30 Jahren den Wert der Moore von Ebnat-Kappel entdeckte, hatte grossen Anteil an dem Revitalisierungs-Projekt. Als Förster und engagierter Naturschützer begann er bereits früh, gemeinsam mit Schulklassen an dem Erhalt und der Revitalisierung zu arbeiten, indem die Moore entbuscht wurden.

Wie Christian Meienberger, Geschäftsführer der Pro Natura St. Gallen-Appenzell, erklärte, ist dies ein stetiger Prozess, der bis zur Stabilisierung der Mooregebiete immer weiter betrieben werden muss. Denn das Ziel aller Bemühungen ist, die Flächen wieder so zu vernässen, dass sich der Torf nicht mehr durch Trockenheit abbaut, ja vielleicht sogar wieder wächst. Letzteres ist allerdings ein langer Prozess. «Ein Hochmoor wächst rund einen Millimeter pro Jahr», erklärte dazu Reto Zingg, Präsident der Schweizerischen Stiftung für Vogelschutzgebiete (SSVG). Das bedeutet, dass in einem Meter Torf rund 1000 Jahre Geschichte stecken.

Austrocknung gestoppt

Um den Austrocknungsprozess zu stoppen, hat die Pro Natura das Gebiet erworben und mit finanzieller Unterstützung von Bund und Kanton zahlreiche, bis zu 2.5 Meter tiefe Spundwände gesetzt. Sie stauen das Wasser und ermöglichen, dass das wichtige Torfmoos überleben kann. Dieses speichert rund die 30-fache Menge seines Eigengewichtes und ist gleichzeitig wichtig für das Klima. «Ein vitales Moor nimmt sehr viel CO₂ auf», erklärte Christian Meienberger. Gleichzeitig könnten die Moore durch ihre Wasserspeicherfunktion «die grünen Gletscher der Zukunft» sein, wie es Reto Hänni formulierte. Durch die Revitalisierungs-Massnahmen hat man nun rund einen Hektar intaktes Hochmoor gewonnen.

Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/stgallen/toggenburg/tt-ob/Die-gruenen-Gletscher-der-Zukunft;art242,3099864>

Copyright © St.Galler Tagblatt AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von St.Galler Tagblatt Online ist nicht gestattet.